

Von der Redaktion

Osterpause und danach

Die Russlandanalysen gehen für vier Wochen in die Osterpause. Die nächste Nummer erscheint am 17. April. Wir werden uns in den kommenden Ausgaben mit der Russisch-Orthodoxen Kirche, der russischen Bildungspolitik, der Kosovo-Frage und westlichen Russlandperzeptionen befassen.

Nach Ostern werden die Russlandanalysen leider nur noch in einem vierzehntägigen Rhythmus erscheinen können. Wir haben die inhaltliche Redaktionsarbeit bisher – und seit dem Erscheinen der ersten Nummer im Oktober 2003 sind mehr als vier Jahre vergangen – neben unserer normalen Arbeit geleistet. Inzwischen hat sich unser beider Berufssituation geändert und die zeitliche Belastung ist so gewachsen, dass für die Arbeit an den Russlandanalysen kaum noch Zeit verbleibt. Wir bedauern das sehr, wollen aber versuchen, wenigstens eine vierzehntägige Erscheinungsweise zu sichern.

Heiko Pleines und Hans-Henning Schröder

Analyse

Die Rolle des Alkohols bei gewaltsamen Toden in Russland

Von William Alex Pridemore, Bloomington, Indiana

Zusammenfassung

Die Mord- und Selbstmordraten in Russland gehören weltweit zu den höchsten, auch wenn in den letzten Jahren ein Rückgang zu verzeichnen ist. Es gibt gleichzeitig einen engen Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und gewaltsamen Toden. Diese Verknüpfung ist besonders stark, weil viele Russen Wodka und illegal hergestellten Schnaps in großen Mengen und in privater Umgebung konsumieren. Hier führen Handgreiflichkeiten mit größerer Wahrscheinlichkeit zum Tode als an öffentlichen Orten. Trotz der sich bessernenden Situation können ein Drittel aller Tode in Russland direkt oder indirekt mit Alkohol in Verbindung gebracht werden. Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen sind daher notwendig.

Hohe Zahlen für Mord und Selbstmord

Die Mord- und Selbstmordraten in Russland gehören weltweit zu den höchsten, auch wenn in den letzten Jahren ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die Jahresschnittsraten für Mord lag 2006 bei 19 pro 100.000 Einwohner, also 10- bis 20-mal höher als in den meisten westeuropäischen Ländern und ungefähr dreimal höher als in den Vereinigten Staaten, die ja von vielen Beobachtern als das gewalttätigste industrialisierte Land angesehen werden. Die Jahresschnittsraten für Selbstmord lag bei fast 28 pro 100.000 Einwohner, womit Russland im weltweiten Vergleich wiederum einen sehr hohen Wert aufweist.

Es gibt viele Gründe für die hohe Zahl an Gewalttaten, die sich gegen den Gewalttäter selbst oder gegen andere richten. Der Zusammenbruch der Sowjetunion spielt hier eine entscheidende Rolle und wird hier noch diskutiert werden. Im Vergleich zu Westeuropa und vielen anderen Regionen der Welt jedoch waren die russischen Mord- und Selbstmordraten bereits vor dem

Ende des Sozialismus sehr hoch. Ein Faktor, der zunehmend mit der hohen Gewaltrate des Landes in Verbindung gebracht wird, ist der starke Alkoholkonsum. Der jährliche Alkoholkonsum in Russland wird auf 15 Liter reinen Alkohols pro Person geschätzt, womit die Russen weltweit zu den größten Konsumenten zählen. Alkoholvergiftungen sind eine ernste Gesundheitsgefahr und verursachten eine durchschnittliche Sterblichkeitsrate von ungefähr 22 pro 100.000 Einwohner im Jahre 2006.

Zeitbedingte Verhaltensmuster

Die Grafik auf Seite 6 zeigt die durchschnittliche Sterblichkeitsrate durch Mord, Selbstmord und Alkohol von 1956 bis 2006. Die letzte Kategorie enthält alkoholbedingte Lebererkrankungen, Alkoholvergiftungen, chronischen Alkoholismus, Alkoholpsychosen, Enzephalopathie und Demenz. Die drei Bereiche entwickeln sich ganz ähnlich und einige Zeitabschnitte sind von besonderem Interesse. Als erstes wäre hier der starke Rück-

gang in allen Bereichen im Jahre 1985 zu nennen. Die deutliche Abnahme fällt mit der Einführung der Anti-Alkohol-Kampagne unter Gorbatschow zusammen. Die Kampagne endete 1988 und kurz darauf stieg die Zahl der durch Alkohol verursachten Tode. Allerdings wirkten in den späten 1980er Jahren weitere soziale, politische und ökonomische Kräfte, sowie der Zusammenbruch in den frühen 1990er Jahren – die durch Gewalt und Alkohol verursachten Todesfälle stiegen in dieser Zeit dramatisch an. Nach einem Höhepunkt dieser Entwicklung im Jahre 1994 ist ein einschneidender Rückgang zu verzeichnen, aber bereits die Zeit der Finanzkrise 1998 brachte einen neuen Höchststand. Seit dieser Zeit nehmen die Zahlen in allen drei Bereichen ab. Während meine Daten für die durch Alkohol verursachten Tode im Jahre 2002 enden, zeigen die Daten für Tod durch Alkoholvergiftung einen ähnlichen Rückgang wie er bei Mord und Selbstmord in den letzten Jahren zu verzeichnen ist.

Die anhaltende politische und wirtschaftliche Krise in den 1990er Jahren konfrontierte die Russen mit einer unsicheren Zukunft, gerade in dem Moment, in dem grundlegende Veränderungen der sozialen, kulturellen und politischen Normen einen anomischen Zustand herbeiführten. Der durch die Reformen entstandene soziale und individuelle Stress wird weithin als Grund für die steigende Alkoholnachfrage in dieser Zeit genannt. Dieser Bedarf traf auf verschiedene angebotsorientierte Einflussgrößen. Erstens hatte die Anti-Alkohol-Kampagne der 1980er Jahre einen beträchtlichen Schwarzmarkt für illegal hergestellten Alkohol geschaffen. Zweitens entbrannte, als das staatliche Monopol auf legalen Alkohol 1992 aufgehoben wurde, schnell der Kampf einheimischer und internationaler Unternehmen um den neuen lukrativen Markt. Das steigende Angebot, kombiniert mit unzureichender Steuererhebung, führte zu einem minimalen Anstieg der Alkoholpreise im Vergleich zu den Preisen für Nahrungsmittel und andere Hauptkonsumgüter.

Das Ergebnis: David Leon und Wladimir Schkolnikow belegten die zentrale Rolle des Alkohols bei der hohen Sterblichkeit in den 1990er Jahren. Francis Notzon und seine Mitarbeiter zeigten, dass der 12-prozentige Rückgang der Lebenserwartung in den frühen 1990er Jahren seine Ursache in der durch Alkohol verursachten Sterblichkeit findet. Peter Walberg stieß mit seinen Kollegen auf einen Zusammenhang zwischen der regionalen Höhe des Alkoholkonsums und dem Sinken der Lebenserwartung. Neben dem direkten Einfluss von Alkohol auf die Sterblichkeit legen die in der Grafik gezeigten Entwicklungen einen ausgeprägten indirekten Einfluss von Alkohol auf die Sterblichkeit durch Mord und Selbstmord nahe.

Der Zusammenhang zwischen Alkohol und Gewalt

Dem Zusammenhang zwischen Alkohol und gewalttamen Toden war ein Großteil meiner Arbeit in Russland gewidmet. In verschiedenen Studien, die unterschiedliche Analysetechniken anwenden, auf unterschiedlichen Analyseebenen ansetzen und Daten verschiedenster Zeiträume untersuchen wird immer wieder eines deutlich: es gibt einen engen Zusammenhang zwischen starkem Alkoholkonsum und Gewalt in Russland.

Eine unserer Studien untersuchte die Höhe des Alkoholkonsums in jeder Region Russlands und verglich diese mit regionalen Mordraten, wobei auch andere Erklärungsfaktoren für Mord berücksichtigt wurden. Wir verwendeten dabei die Zahl der Alkoholvergiftungen stellvertretend für starken Alkoholkonsum (eine übliche Methode in Russland angesichts fragwürdiger Schätzungen des Konsums errechnet nach Verkaufszahlen, Steuern und Produktionszahlen) und fanden heraus, dass der Zusammenhang zwischen Alkohol und Gewalt von allen Erklärungsfaktoren für Mord am deutlichsten zu erkennen war. In anderen Studien, in denen ich sozio-strukturelle Faktoren in Verbindung mit Mord untersuchte (d. h. Armut, sozioökonomischer Wandel, politischer Wandel usw.) wies der Einfluss von Alkohol stets den stärksten Zusammenhang zu den Mordraten auf.

In einer anderen Studie wurden Daten einer speziellen Region (Republik Udmurtien) verwendet, um das tägliche Aufkommen der durch Alkohol verursachten Todesfälle mit dem täglichen Aufkommen von Morden zu vergleichen. Es gibt eine enge Verknüpfung zwischen diesen beiden. Mit einem anderen Analyseverfahren werteten wir Protokolle aus Gerichtsverhandlungen und polizeilichen Verhören zu Mordfällen in der Republik Udmurtien aus, um durch Alkohol verursachte und nicht durch Alkohol verursachte Vorfälle hinsichtlich der Opfer, Straftäter und besonderer Tatumstände miteinander zu vergleichen. Diese Analyse bringt die Umstände der durch Alkohol verursachten Morde in Russland deutlich zu Tage. Während es zwischen »betrunkenen« und »nüchternen« Morden bezüglich des Geschlechts, der Tatwaffe oder des Tatortes keine signifikanten Unterschiede gab, waren die durch Alkohol verursachten Morde zwischen 6 und 18 Uhr, am Wochenende, als Ergebnis einer heftigen Auseinandersetzung wesentlich wahrscheinlicher. Wesentlich weniger wahrscheinlich waren sie zwischen unbekannten Personen, bei profitorientierten oder vorsätzlichen Vergehen oder wenn die Tat ein anderes Verbrechen lediglich decken sollte.

Der Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Gewalt in Russland ist nicht einfach ein Artefakt

post-sowjetischer Gegebenheiten. Zum Beispiel haben wir auf Zeitreihen-Daten für ganz Russland zwischen 1956 und 2002 das ARIMA-Verfahren (Auto-Regressive Integrated Moving Average) angewendet und fanden einen signifikanten zeitgleichen Zusammenhang zwischen Alkohol und Mord. Mit anderen Worten, in den Jahren, in denen der hohe Alkoholkonsum anstieg oder zurückging, zeigt auch die Mordrate einen Anstieg bzw. Rückgang. In einer weiteren Untersuchung verwendeten wir historisches Material aus der Zarenzeit. Bei der Auswertung der Daten aus 50 Provinzen im europäischen Teil Russlands von 1910, und unter Einbeziehung weiterer Erklärungsfaktoren für Mord, stießen wir nicht nur auf einen Zusammenhang zwischen Alkohol und Mord, sondern konnten diese Variable abermals als stärksten Einflussfaktor identifizieren.

Der oben diskutierte generelle Alkohol-Mord Zusammenhang gilt ebenso für Alkohol und Selbstmord. So wies eine Studie einen engen Zusammenhang zwischen der regionalen Verteilung starken Alkoholkonsums und der regionalen Verteilung von Selbstmorden nach. In ähnlicher Weise wie die oben erwähnte Zeitreihe wurde die Analyse mit den Selbstmorddaten wiederholt und zeigte einen signifikanten zeitgleichen Zusammenhang zwischen starkem Alkoholkonsum und Selbstmord in Russland in den Jahren 1956 bis 2002. In einer sorgfältigen Untersuchung verschiedener Daten aus den Jahren 1965 bis 1999, kam Aleksander Nemtsov nicht nur zu einem ähnlichen Ergebnis, sondern konnte auch nachweisen, dass Selbstmorde in Russland, bei denen Alkohol im Blut nachgewiesen werden konnte, mit der Entwicklung des Alkoholkonsums zusammenhängen, während dies auf die Rate der negativ getesteten Selbstmörder keinen Einfluss hat.

Spezifisch russische Muster des Alkoholkonsums

Akkohol wirkt viel stärker als über Mord und Selbstmord natürlich über direkte gesundheitliche Folgen des Konsums auf die demografische Situation in Russland. Hier ist es wichtig auf die Ergebnisse einer kürzlich von uns durchgeführten Studie hinzuweisen, die den Einfluss des Alkoholkonsums auf die Sterblichkeit unter einer bestimmten Gruppe besonders gefährdeter russischer Bürger, die mit ökonomischem Mangel und sozialer Isolation konfrontiert sind, untersucht. In dieser Studie konzentrierten wir uns auf die Sterblichkeit unter obdachlosen russischen Männern zwischen 25 und 54 Jahren. Wir stellten fest, dass Alkohol eine wichtige Rolle bei den Todesursachen dieser Männer spielte. Hier kann ein indirekter Zusammenhang zwischen Alkohol und verschiedenen Todesursachen hergestellt werden, da diese Gruppe besonderen Gefahren ausgesetzt ist, z. B. Kälte und Gewalt. Ein

direkter Einfluss des Alkohols ist im erhöhten Sterblichkeitsrisiko durch Alkohollebersyndrom und alkoholische Kardiomyopathie erkennbar. Das ist keine zu vernachlässigende Größe, denn der Anteil aller Männer dieses Alters, die aus genannten Gründen sterben und obdachlos sind oder in vergleichbaren Umständen leben, beträgt in russischen Großstädten mehr als 10 %. Dies ist eine beängstigend große Zahl, die in den letzten Jahren trotz des Wirtschaftswachstums noch gestiegen ist.

Für die Gesamtbevölkerung lag der Jahresdurchschnittswert bei Alkoholvergiftungen 2006 bei 22 Todesfällen pro 100 000 Einwohner, womit die Werte für Russland im internationalen Vergleich extrem hoch sind. Obwohl zu vermuten steht, dass einige Werte durch die Art und Weise der Datenaufzeichnung erkläbar werden – insbesondere wurden einige Todesfälle in die Kategorie aufgenommen, die durch chronischen Alkoholkonsum verursacht wurden und nicht durch eine akute Vergiftung – ist die Todesrate durch Vergiftung dennoch äußerst hoch.

Eine Kombination verschiedener Faktoren führt wahrscheinlich zu dieser hohen Zahl an Alkoholvergiftungen. Als erstes ist hier die Menge des konsumierten Alkohols zu nennen, denn ein Konsummuster ist das Besäufnis. Die Wirkung dieses Trinkverhaltens wird in Russland noch verstärkt, da destillierter Spiritus als Alkohol präferiert wird (hauptsächlich Wodka). Ob pur oder gemixt mit anderen Getränken – es ist im Vergleich zu Bier oder gar Wein generell einfacher große Mengen puren Alkohols in kürzerer Zeit zu konsumieren, wenn man zu destilliertem Spiritus greift. Zweitens hat der Konsum illegal hergestellten Alkohols (*samogon*) in Russland Geschichte. Die Nachfrage nach dieser Art des billigen Alkohols stieg vor allem Mitte bis Ende der 1980er Jahre während Gorbatschows Anti-Alkohol-Kampagne und blieb auch nach deren Ende aufgrund anderer Faktoren, wie z. B. steigender Preise in den frühen 1990er Jahren, hoch. Es gibt hier keine Möglichkeit Qualität und Inhalt zu kontrollieren, was den Genuss für Konsumenten gefährlich macht, insbesondere wenn größere Mengen getrunken werden. Eine letzte damit in Zusammenhang stehende Ursache ist der Konsum billiger Alkoholsubstitute. Dazu gehören alkoholhaltige Medizin, Aftershave, Industrialkohol und jede andere Flüssigkeit, die Alkohol enthält, jedoch nicht für den Verzehr gedacht ist. Diese Alkoholsurrogate enthalten entweder giftige Stoffe oder eine extrem hohe Konzentration von Ethanol. Der Konsum dieser Ersatzstoffe ist weiter verbreitet als allgemein angenommen wird und die Folgen können gefährlich oder sogar tödlich sein.

Obwohl der russische Alkoholkonsum und die Mordrate zu den höchsten in der Welt gehören und die

angeführten Aussagen zunächst einen starken Zusammenhang zwischen diesen beiden suggerieren, gibt es doch viele Orte und Länder in denen der Alkoholkonsum relativ hoch ist, die Mordrate aber nicht. Ich habe an anderer Stelle argumentiert, dass die starke Verknüpfung zwischen Alkohol und Gewalt in Russland durch kulturelle Faktoren beeinflusst sein könnte, die den Alkoholgenuss betreffen, nämlich (1) soziale Toleranz gegenüber starkem Alkoholkonsum und (2) was, wie und wo die Russen trinken. Aufgrund der Rolle die Alkohol, insbesondere Wodka, in der Kultur spielt und aufgrund der langen Geschichte des starken Alkoholkonsums in Russland, gibt es in der russischen Kultur vermutlich mehr Toleranz gegenüber jenen, die übermäßig trinken. Darüber hinaus sind die Russen an die persönlichen und sozialen Probleme, die sich daraus ergeben, eher gewöhnt. Dies ist zwar nicht mit kultureller Akzeptanz des Trinkverhaltens gleichzusetzen, aber die verbreitete Toleranz verhindert doch zu oft das Einschreiten, wenn gefährlich viel getrunken wird.

Die Umstände unter denen in Russland getrunken wird (was, wie und wo) können ebenfalls Situationen herbeiführen, die ein erhöhtes Gewaltrisiko aufweisen. Erstens, destillierter Spiritus, vor allem Wodka, ist die präferierte Sorte Alkohol. Zweitens, die übliche Art des Konsums ist starkes Trinken (im Vergleich zu einem Glas beim Essen oder einem gelegentlichen Glas in geselliger Runde) und eine Studie hat gezeigt, dass Besäufnisse durchaus üblich sind. Die Kombination aus Besäufnis und destilliertem Spiritus kann zu einem raschen und starken Rauschzustand führen, der wiederum die Wahrscheinlichkeit einer gewalttätigen Auseinandersetzung erhöht. Letztendlich hat sich in der Vergangenheit keine Bar- oder Pubkultur in Russland entwickelt, wie sie in vielen westlichen Ländern zu finden ist. Stattdessen trinken die Russen häufiger in privatem oder halb-privatem Umfeld. Dieses Umfeld sorgt nicht für die entsprechende soziale Kontrolle (unparteiische Zuschauer, Türsteher, Polizei), die eine Prügelei beenden könnte, bevor aus einem tätlichen Übergriff Mord wird. Mit einem Wort, erhöhte soziale Toleranz gegenüber starkem Alkoholkonsum und die Bedingungen unter denen Russen trinken, können zu

kulturellen und situationsbedingten Umständen führen, die den Zusammenhang zwischen Alkohol und Gewalt noch verstärken.

Fazit

Die Zahl der durch Gewalt verursachten Tode ist in Russland in den letzten Jahren zurückgegangen. Die Jahresselbstmordrate ist wieder genau so hoch, wie kurz vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion, die Mordrate jedoch ist heute immer noch deutlich höher als in dieser Zeit. Durch Alkohol verursachte Tode, insbesondere Vergiftungen, sind in den vergangenen Jahren ebenfalls stark zurückgegangen. Viele vertreten die Auffassung, dass der Rückgang ein Ergebnis der 2005 neu eingeführten Alkoholpolitik sei, die den Verkauf und die Produktion von ethanolhaltigen Produkten regeln soll. Während die Relevanz dieser Argumentation abzuwarten bleibt, gibt es wahrscheinlich mehrere Ursachen für den Rückgang – methodologische, materielle und politische.

Es wäre trotz allem voreilig den Sieg zu verkünden. Die Zahl der durch Mord, Selbstmord und Alkohol verursachten Tode in Russland gehört immer noch zu den höchsten in der Welt. David Leon und sein Team schätzen, dass mehr als 40 % aller Todesfälle von Männern im arbeitsfähigen Alter in einer durchschnittlichen russischen Stadt ihre Ursache in gefährlichem Trinken finden. Aleksander Nemtsov gibt an, dass ungefähr ein Drittel aller Todesfälle in Russland direkt oder indirekt mit Alkohol zusammenhängen. Wie hier dargestellt wurde, kann die Forschung darüber hinaus eindeutig belegen, dass der Alkoholkonsum in Russland mit am höchsten ist und den nachhaltigsten Einfluss auf die Mord- und Selbstmordrate ausübt. Der in letzter Zeit verzeichnete Rückgang der durch Alkohol und Gewalt verursachten Tode ist zwar zu begrüßen, die sich erhärtenden Beweise für den Schaden, den das gefährliche Trinken dem gesellschaftlichen Gefüge in Russland zufügt, lassen jedoch einen hohen Bedarf an sinnvollen und nachhaltigen Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen erkennen.

Übersetzung: Judith Janiszewski

Über den Autor:

William Alex Pridemore ist Associate Professor of Criminal Justice an der Indiana University, wo er gleichzeitig assoziiertes Fakultätsmitglied des Russland- und Osteuropa-Instituts ist.

Lesetipps:

- E.M. Andreev, W.A. Pridemore, V.M. Shkolnikov, O.I. Antonova. (2008). An investigation of the growing number of deaths of unidentified people in Russia. Forthcoming in *European Journal of Public Health*.
- V.V. Chervyakov, V.M. Shkolnikov, W.A. Pridemore, M. McKee. (2002). The changing nature of murder in Russia. *Social Science & Medicine*, 55, 1713–1724.